

ende Ordnung und helfen, die komplexe Evolution der Täuferbewegung nachzuvollziehen.

Leonard Horsch

Täuferisches Leben in Bayern. Eine Spurensuche, hg. im Auftrag der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern von Nicole Grochowina und Astrid von Schlachta, Leipzig 2023. Paperback, 174 Seiten, ISBN 978-3-374-07213-2.

Das schmale Taschenbuch vereint Beiträge von zwölf Autorinnen und Autoren aus mennonitischen und evangelisch-landeskirchlichen Gemeinden, die unter den Rubriken „Täuferische Identitäten“, „Politik, Obrigkeiten und Täufer“, „Ein- und Auswanderung“ und „Mennoniten unterwegs mit anderen: Diakonie und Ökumene“ den Bogen vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart schlagen. Die beiden Herausgeberinnen schreiben im Vorwort: Die „wechselvolle Geschichte täuferischen Lebens in Bayern, die zwischen Verfolgung und Akzeptanz, zwischen Auseinandersetzung und Versöhnung, zwischen Abgrenzung und Ökumene changiert, wird hier erstmalig mit dem Blick von der Reformationszeit bis zur Gegenwart akzentuiert.“ Damit gibt der Sammelband nach der Publikation *Toleranz bejahen, Jesus Christus bekennen – 200 Jahre Mennoniten in Bayern*“, die auf die Zeit von 1802 bis 2002 eingeht, erstmals einen Gesamtüberblick über das täuferische Leben in Bayern (Helmut Funk, Klaus Hübert und David Neufeld (Bearbeiter): *Toleranz bejahen, Jesus Christus bekennen – 200 Jahre Mennonitengemeinden in Bayern*, Erlangen 2002).

In kurzen Aufsätzen werden z. B. die Täuferbewegung in Kaufbeuren (Stefan Dieter) thematisiert oder das Wirken Balthasar Hubmaiers und die Vertreibung der Juden aus Regensburg (Jonathan Reinert). Ins 19. Jahrhundert führen die Beiträge über die amischen Mennoniten (Hermann Hage) und ihre Ansiedlung im Donaumoos (Herbert Holly). Die ökumenischen Bemühungen der Gegenwart werden von Rainer Burkart, Michael Martin, Lutz Heidebrecht und Maria Stettner dargestellt.

Da die Herausgeberinnen lediglich eine „Spurensuche“ unternehmen, werden die einzelnen Beiträge nicht zu einer zusammenhängenden Erzählung der täuferischen Geschichte in Bayern verknüpft, sondern eröffnen nur punktuelle Einblicke in die täuferisch-mennonitische Geschichte der Region. Reizvoll ist, dass den Beiträgen Quellen zur Seite

gestellt werden, z.B. ein Gutachten der Nürnberger Gelehrten von 1531, ein Brief aus Bayern nach „Ober-Canada“ aus dem Jahr 1840 oder ein Auszug aus dem Tagebuch Elisabeth Horsch's aus der NS-Zeit. Leider werden diese Quellen, so informativ sie sind, nicht in den historischen Zusammenhang eingeordnet oder erläutert.

Für die Zukunft der Beziehungen zwischen täuferisch-mennonitischen und landeskirchlichen Christen nennt Maria Stettner, Referentin für Ökumene im Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, vier Punkte: Es müsse erstens darum gehen, das Geschichtsbewusstsein zu stärken und die gemeinsame Geschichte auch gemeinsam zu erzählen. Dann müssten die gegenwärtigen Realitäten akzeptiert werden, nämlich dass sowohl mennonitische als auch landeskirchliche Christen zu einer „kleinen Herde“ gehören und deshalb nur gemeinsam den Auftrag Jesu wahrnehmen können. Drittens müssten vor Ort die regionalen Kontakte gestärkt werden, ohne dabei (viertens) den Blick für die Einbettung in die weltweite „größere Wirklichkeit der Kirche Jesu Christi“ zu verlieren.

So lädt das Büchlein zur gemeinsamen Verständigung über die Geschichte des Täufertums in Bayern und zu ökumenischen Gesprächen und Begegnungen ein, gerade im Hinblick auf das Jahr 2025, in dem die Christen an die Entstehung des Täufertums vor 500 Jahren erinnern. Es ist zu wünschen, dass das Büchlein dazu verhilft, täuferische Orte in Bayern sichtbar zu machen oder vielleicht sogar durch Pilgertouren miteinander zu verbinden.

Ein erster Schritt dazu sind drei ökumenische Begegnungstage, die von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und der Vereinigung Bayerischer Mennonitengemeinden veranstaltet werden. An jedem dieser Begegnungstage (Regensburg: 13. Juli, Bad Königshofen: 21. September, Kaufbeuren: 26. Oktober) lesen die Autorinnen und Autoren Auszüge aus dem Buch. Darüber hinaus wird eingeladen zu Workshops, Mittagessen und gemeinsamem Friedensgebet. Nähere Informationen gibt Pastor Lutz Heidebrecht, pastor@glauben-leben.de

Ulrike Arnold